



---

## Ernährungssicherheit und ländliche Räume in der Entwicklungspolitik

### Ernährungssicherheit = *produce more with less*

Die Ernährungssicherheit stellt eine der größten weltweiten Herausforderungen dar. Die steigende Nachfrage nach Nahrungsmitteln, verursacht durch das Wachstum der Weltbevölkerung, erhöht den Druck auf entscheidende Ressourcen wie Wasser, Boden oder Energie. Die internationale Gemeinschaft steht vor der Aufgabe, die Produktion und Verteilung von Lebensmitteln zu verbessern und konsequent nachhaltig zu gestalten.

Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft können langfristig nur dann wirtschaftlich betrieben werden und ihren Beitrag zur Ernährungssicherheit leisten, wenn die natürlichen Lebensgrundlagen dabei nicht übernutzt werden. Dies bedeutet den Einsatz von standortangepassten und das Klima schonenden Produktionsformen, welche die Erhaltung der biologischen Vielfalt sowie die nachhaltige Sicherung der Boden-, Luft- und Wasserhaushalte gewährleisten.

### Das Menschenrecht auf Nahrung

Das Recht auf Nahrung ist ein fundamentales Menschenrecht und daher unteilbar mit der naturgegebenen Würde der menschlichen Person verbunden. Das Recht auf Nahrung ist in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR) von 1948 in Artikel 3 (Recht auf Leben) und Artikel 5 (Recht auf einen die Gesundheit und das Wohl gewährenden Lebensstandard) verankert<sup>1</sup>.

Eine weitere bedeutende rechtliche Basis ist Artikel 11 des internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (Sozialpakt), der 1966 von der UN-Vollversammlung angenommen und 1976 ratifiziert wurde<sup>2</sup>.

Diese Verträge stellen bindendes internationales Recht für die unterzeichnenden Staaten dar. Diese sind somit verpflichtet, die Verträge in nationales Recht umzusetzen.

Insbesondere in Entwicklungsländern ist jedoch die Umsetzung von Gesetzen oft problematisch. Hohe Gerichtskosten und Korruption wirken als Hindernisse.

---

<sup>1</sup> Vereinte Nationen, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte; <http://www.menschenrechtserklaerung.de/die-allgemeine-erklaerung-der-menschenrechte-3157>.

<sup>2</sup> Vereinte Nationen, Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte; <http://www.sozialpakt.info>.



---

## Ernährungssicherheit im Fokus der deutschen Entwicklungszusammenarbeit

Die meisten Menschen, die unter Hunger leiden, leben in ländlichen Regionen in Entwicklungsländern. Ernährungsunsicherheit ist in diesen Regionen vor allem ein strukturelles Problem, das von Naturkatastrophen, politischen Konflikten und Krisen verstärkt wird. In den ländlichen Räumen mangelt es häufig an Investitionen in Infrastruktur und ländliche Dienstleistungen, an gesicherten Eigentums- und Nutzungsrechten sowie an funktionierenden Sozialsystemen. Darüber hinaus werden die wichtigsten Produktionsgrundlagen der Landwirtschaft – Wasser und Boden – nicht nachhaltig genutzt.

Unter dem Leitgedanken der „Hilfe zur Selbsthilfe“ setzt sich Deutschland für die Stärkung ländlicher Strukturen und die Steigerung der Ernährungssicherheit in Entwicklungsländern ein. Das BMZ hat zu diesem Zweck ein Konzept zur Förderung von Reformprozessen in Entwicklungsländern in folgenden Bereichen erarbeitet:

- Nachhaltige Entwicklung der ländlichen Wirtschaft,
- Nachhaltiges Management der natürlichen Ressourcen,
- Bereitstellung sozialer Dienste und technischer Infrastruktur,
- Verbesserung der politisch-institutionellen Rahmenbedingungen<sup>3</sup>.

Seit dem Jahr 2002 unterstützt das BMEL durch einen Bilateralen Treuhandfonds (BTF) Projekte der Internationalen Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) zur Überwindung von Hunger und Unterernährung.

Hauptschwerpunkt des Fonds ist die Förderung der Ernährungssicherung und der Landwirtschaft in ländlichen Räumen auf der Basis des Rechts auf Nahrung<sup>4</sup>.

## Beitrag der deutschen Länder

Die Förderung der Ernährungssicherheit und einer nachhaltigen Landwirtschaft ist bspw. in Niedersachsen ein wichtiges entwicklungspolitisches Anliegen. Ein kritisches Thema ist dabei der Fleischexport nach Afrika. Die Tierhaltung in Afrika kann kaum mit der internationalen

---

<sup>3</sup> Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Entwicklung ländlicher Räume und ihr Beitrag zur Ernährungssicherung; [www.bmz.de/de/zentrales\\_downloadarchiv/themen\\_und\\_schwerpunkte/ernaehrung/Themenblatt\\_1.pdf](http://www.bmz.de/de/zentrales_downloadarchiv/themen_und_schwerpunkte/ernaehrung/Themenblatt_1.pdf).

<sup>4</sup> Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Welternährung / Projekte zur Ernährungssicherung. [http://www.bmel.de/DE/Landwirtschaft/Welternaeehrung/welternaeehrung\\_node.html](http://www.bmel.de/DE/Landwirtschaft/Welternaeehrung/welternaeehrung_node.html)



Fleischerzeugung konkurrieren. Die Märkte in West- und Südafrika werden bspw. mit Geflügelteilen aus Europa zu Dumpingpreisen bedient, die auf den europäischen Märkten so gut wie keine Abnehmer finden. Die Kleinbauern in Afrika verlieren dadurch eine wichtige Einnahmequelle für ihre eigene Produktion.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, setzt sich das Land Niedersachsen für die Förderung tiergerechter, nachhaltiger und ökologischer Haltungsformen vor Ort ein.

Die Niedersächsische Landesregierung fördert im Zeitraum 2014 - 2016 u. a. das Projekt „Dialogplattform Niedersachsens Landwirtschaft zukunftsfähig gestalten“ des Verbandes Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. (VEN). Ziel des Projektes ist es, im Rahmen von Zukunftswerkstätten einen Austausch zwischen Landwirten, Verbraucherinnen und Verbrauchern sowie lokalen Entscheidungsträgern und Entscheidungsträgerinnen zu den Themenbereichen Fleischproduktion und –exporte sowie Futtermittelanbau im globalen Kontext zu ermöglichen.

#### **Weiterführende Links**

- [BMZ Themenportal „Ländliche Entwicklung und Ernährungssicherung“](#)
- [Brot für die Welt Aktion „Satt ist nicht genug!“](#)
- [BMEL – Projekte zur Ernährungssicherung](#)
- [VEN Projekt „Wenn Fleisch Hunger macht“](#)
- [UN – Millenniumskampagne / Bekämpfung von extremer Armut und Hunger](#)